

Gelungene Sonderausstellung im NM-Museum Dürnten

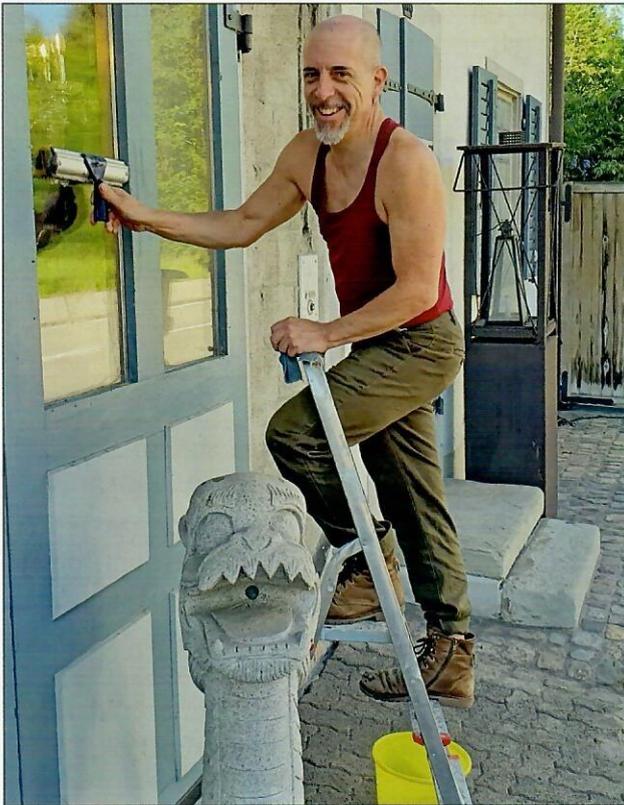
Von Jürg Issler

Sechs regionale Museen im Zürcher Oberland führen dieses Jahr eine gemeinsame Veranstaltungsreihe durch unter dem Jahresthema „Facetten des Reichtums“. Unsere Sammlerkollegen Roni Schmied und Tino Jaun haben mit ihrem Nähmaschinen-Museum in Dürnten dazu die Sonderausstellung „Ein Werkzeug wird zum Statussymbol“

konzipiert. Am Samstag, 18. Mai 2024 fand die Vernissage statt.

Noch eine halbe Stunde vor Eröffnung der Vernissage legte sich Roni voll ins Zeug, um den Besuchern ein glänzendes Museum präsentieren zu können.

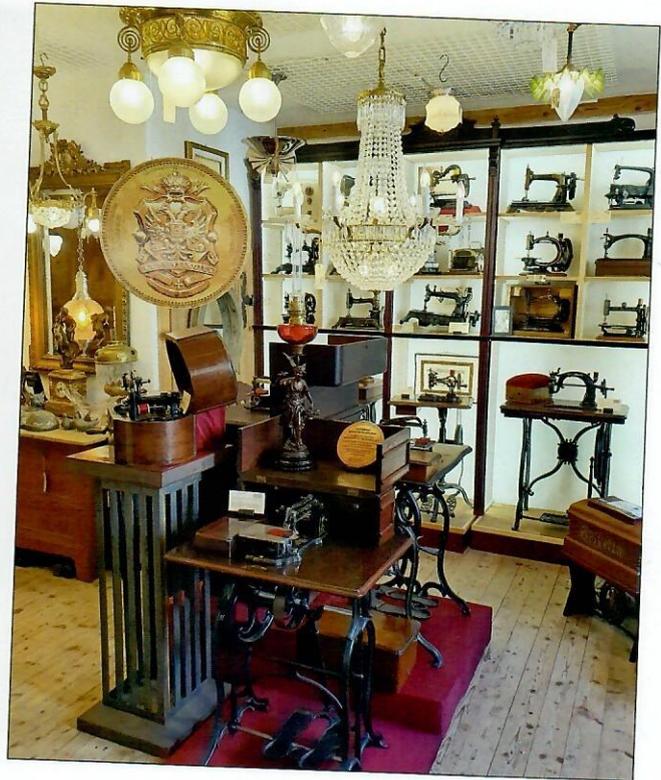
Etwas skeptisch blickte Ruth Kölliker auf die leeren Stuhlreihen. Ihre Befürchtungen sollten sich jedoch bis zum Beginn der Veranstaltung zerstreuen. Alle Stühle waren besetzt und auch im angrenzenden Raum drängten sich noch stehende Vernissagen-Besucher.





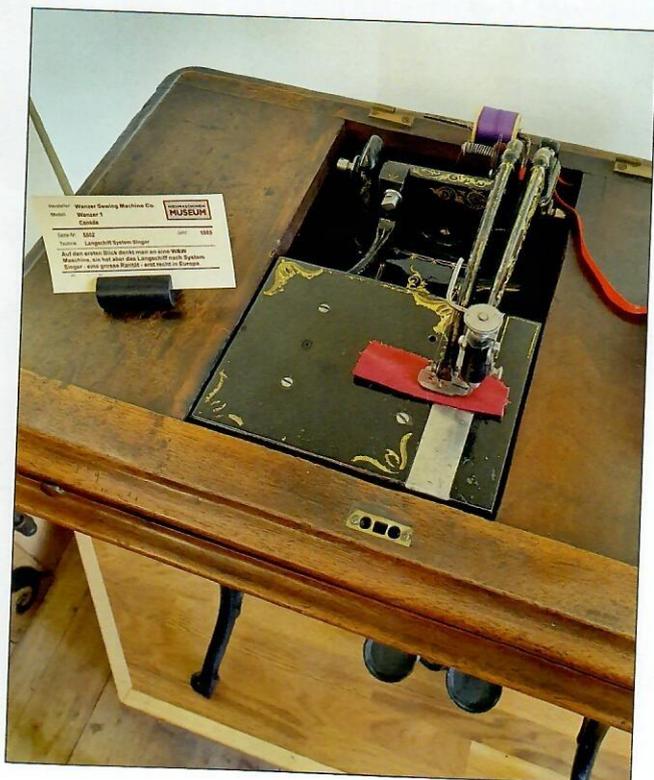
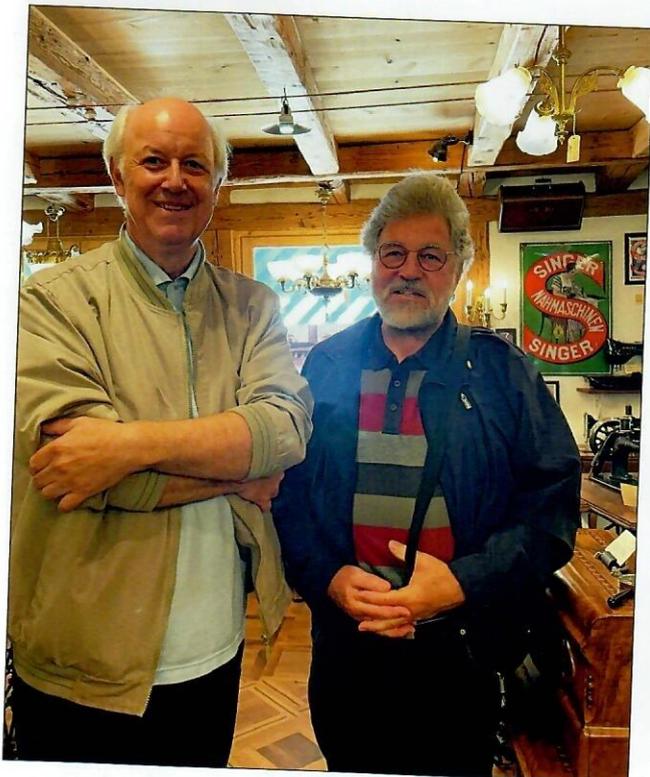
Roni (li) und Tino (re) umrahmt von den Gastrednern, von denen sich Barbara Wehrli (li aussen) in einem selbstgeschneiderten, zeitgerechten Kleid präsentierte.

Bei speziellen „Goldtaler-Stationen“ gab es spezifische Informationen zum Veranstaltungsthema „Facetten des Reichtums“. Hier z.B. vier Wheeler&Wilson-NM in verschiedenen luxuriösen Ausführungen, je nach dem, ob sie eher eine Arbeits- oder Repräsentationsfunktion zu erfüllen hatten. Der von Tino hübsch gestaltete Goldtaler ist übrigens zusammengesetzt aus dem Rand eines



Schweizer „Goldvrenelis“ und dem Firmenzeichen der österreichischen NM-Firma Jax & Co.

Auch Jürg Issler (li) und Urs Schefer (re) liessen sich die Vernissage nicht entgehen. Allerdings waren andere „Oldies“, wie z.B. diese äusserst seltene Wanzer 1, deutlich interessanter (und -obwohl mehr als doppelt so alt- auch deutlich besser erhalten ... seufz).



Hersteller: Wheeler Sewing Machine Co.
 Modell: Wanzer 1
 Größe: 1000
 Serien-Nr.: 1234
 Baujahr: 1880
 Auf dem ersten Blick könnte man an einer frühen
 Maschine denken, die sich durch das ungewöhnliche
 System „Singer“ auszeichnet. In Wirklichkeit ist dies
 ein Modell der Firma Jax & Co.

Unter vielen anderen gab es auch diese zwei absoluten Highlights zu bestaunen:

Oben „Westhäusers Wunderwerk“. Gemäss der museumseigenen Beschreibung war Westhäuser in Stuttgart als „mechanisches Werk für optische Geräte“ eingetragen. Nähmaschinen waren wohl nur ein Nebenprodukt - nichtsdestotrotz erschuf er ein technisches Meisterwerk. Er erschuf eine Maschine, bei welcher der Greifer ausgetauscht werden konnte. Sie war mit dem Greifer nach Gibbs als Kettenstich- und mit dem Greifer mit Spule nach Wilson als Steppstichmaschine einsetzbar. Eine technische Rarität - und da bisher nur zwei Modelle gefunden wurden, auch eine Sammlungssensation.

(Uebrigens: Louis Leitz, ein Mitarbeiter von Westhäuser, wurde später mit Büromaterial (Ordner) weltberühmt.)



Unten die äusserst seltene und luxuriöse „Non plus ultra“ von Bassermann & Mondt aus dem Jahr 1869.





Die vielen neuen Eindrücke riefen zum Schluss nach einer Apéro-Stärkung, welche im lauschigen Garten eingenommen wurde.

Für Roni und Tino ging es am Sonntag mit der „szenischen Führung durch Isaac Merritt Singer“ weiter. Hier der aufbrausende Singer (Tino), da sein nüchterner Geschäftspartner, der konservative Edward Clark (Roni), der einige Aussagen des grossmäuligen Singer ins rechte Licht rücken musste.



Die Ausstellung dauert noch bis zum 26. Oktober. Daten der szenischen Führung können auf der Webseite naehmaschinenmuseum.ch nachgesehen werden.